

Luzerner Tagblatt



Chagall-Ausstellung in Paris

3 Auf/fröhlichste Art wurde im Petit Palais in Paris die große Ausstellung Marc Chagalls eröffnet. Frankreichs Ministerpräsident Chaban-Delmas kam persönlich, die Werke des berühmten Malers zu bewundern. Unser Bild: In Begleitung des Kulturministers Michellet (links) und des Ministerpräsidenten Chaban-Delmas (rechts) geht Marc Chagall durch die Ausstellung. Foto ASL

**Nationalrat:
Initiative Schwarzenbach
El-Al-Verteidigungsreden
Sowjetunion
mit erhöhtem Militärbudget LM**

Nixon zieht weitere 50000 Mann ab

Präsident Nixon hat am Montag den Abzug von weiteren 50 000 amerikanischen Soldaten aus Südvietnam angekündigt. Damit wird sich die Stärke der amerikanischen Truppen bis zum 15. April nächsten Jahres auf 434 000 Mann verringern. - Nixon sieht «keinerlei Fortschritte» bei den Friedensgesprächen

Frankreich begrüßt Erweiterung der EWG

In einer Fernsehansprache bekräftigte Staatspräsident Pompidou seine Sympathie für die europäische Gemeinschaft - Pompidou zog eine Bilanz der ersten sechs Monate seines Septennats - Sozialere Politik im Innern - Vermehrte französische Präsenz im Mittelmeer

Paris, 15. Dez. ag. (AFP) Die Frage eines geeinten Europas und die Haager Konferenz waren die Hauptthemen der Fernsehansprache des französischen Staatspräsidenten Pompidou vom Montagabend. Pompidou sagte, es gelte für jeden, unbeirrt auf dem Weg zu einer realistischen, auf Vertrauen fußenden Einigung fortzuschreiten, enge Beziehungen zwischen den einzelnen Regierungen seien zu knüpfen, und diese müßten eine gemeinsame Ordnung anerkennen. Dies sei das Resultat der EWG-Gipfelkonferenz in Den Haag. An dieser Konferenz habe sich auch gezeigt, daß seine Erklärungen, Frankreich werde sich einem Beitritt Großbritanniens zur EWG nicht widersetzen, die

er zu Beginn seiner Amtszeit abgegeben habe, ehrlich gewesen seien. Er hoffe, daß sich bei den Verhandlungen zu Beginn des nächsten Jahres zeigen werde, daß sich Großbritannien wirklich Europa zuwenden werde. Frankreich werde sich darüber freuen. Pompidou zog eine Bilanz der ersten sechs Monate seines Septennats, indem er an die wichtigsten Grundsätze der französischen Außenpolitik erinnerte: geduldige Anstrengungen, um den Frieden und die Entspannung zu begünstigen, unter Berücksichtigung des Rechts auf Selbstbestimmung aller Völker und der Existenzberechtigung aller Staaten. Ferner empfahl Pompidou eine Verstärkung der französischen Präsenz im

Washington, 16. Dez. ag. (DPA) In einer Fernsehrede an die amerikanische Nation, in der er seinen Anfang November angekündigten Vietnam-Zwischenbericht unterbreite, hob Präsident Nixon hervor, daß sich mit der neuen Maßnahme die «genehmigte» Truppenstärke seit dem 20. Januar 1969 um 115 500 Mann gesenkt habe. Bei der Amtsübernahme Nixons betrug die von seinem Vorgänger Lyndon B. Johnson genehmigte Stärke der amerikanischen Truppen in Vietnam 549 500 Mann. Sie wurde jedoch nie erreicht. Die Spitze lag am 22. Februar bei rund 544 000 Mann.

Mit seiner jüngsten Ankündigung übertrumpfte Präsident Nixon die Voraussage des früheren Verteidigungsministers Clark Clifford, der einen Gesamtanzug im Jahre 1969 von 100 000 Mann vorgeschlagen hatte.

Schon im vergangenen Sommer hatte der Präsident erklärt, er hoffe, Cliffords Vorschlag noch überbieten zu können. In seiner Rede ließ Nixon keinen Zweifel daran, daß das Hauptziel seiner Regierung die sogenannte Vietnamisierung des Krieges mit der Übernahme immer größerer Verantwortung und Kampfbereitschaft durch die südvietnamesischen Streitkräfte sei. Bedauerlicherweise, so betonte der Präsident, sei bei den Vietnamverhandlungen in Paris «nicht der geringste Fortschritt erzielt worden».

Nixon erklärte, daß die Infiltration feindlicher Truppen in dem südlichen Mittelmeer, besonders im westlichen Mittelmeer.

In der Innenpolitik setzte Pompidou den Akzent auf die Absicht der Regierung, eine soziale Politik zu führen. Man strebe eine gerechtere und menschlichere Gesellschaft an. In der Wirtschaft werde in einigen Monaten eine Lockerung möglich sein. Voraussetzung sei jedoch, daß der Staat seine bisherige Disziplin in Finanzfragen aufrechterhalte und daß die Franzosen einsehen, daß Wohlstand und Sicherheit nur durch Anstrengung zu erreichen seien. Schließlich meinte Pompidou, die Radio- und Fernsehanstalten müßten wirklich unabhängig sein. Die öffentlichen Dienste hätten reibungslos zu funktionieren. Es gehe nicht mehr um, daß das ganze Land durch Streiks lahmgelegt werde, wodurch jeder einzelne Franzose betroffen werde. Die Regierung habe ihre Bereitschaft zum Verhandeln bewiesen. Unannehmbares wolle sie aber nicht akzeptieren.

Günstige Aufnahme in der britischen Presse

London, 16. Dez. ag. (AFP) Der Pariser Korrespondent der «Financial Times» sieht in den Erklärungen Präsident Pompidous vom Montagabend «die wohl herzlichste persönliche Geste gegenüber Großbritannien seit seinem (Pompidous) Amtsantritt». Gleichzeitig weist das Blatt jedoch darauf hin, daß vom französischen Standpunkt aus gesehen die Ergebnisse der kommenden Beitrittsverhandlungen zu einem großen Teil vom Willen Großbritanniens abhängen würden, die Bedingungen der sechs EWG-Länder anzunehmen.

Teil Südvietnams wesentlich zugenommen habe. Der Zustrom feindlicher Streitkräfte aus dem Norden habe aber noch nicht den Punkt erreicht, an dem die amerikanischen Militärs eine Fähigkeit des Gegners zu einer großen Offensive annehmen müßten. In diesem Zusammenhang warnte der Präsident die Regierung in Hanoi erneut vor dem «Irrglauben», Infiltrationen und Kampftätigkeit risikolos verstärken zu können.

Hanoi sollte «seinen Traum eines militärischen Sieges aufgeben» meinte Nixon. Gleichzeitig sicherte er eine «flexible und entgegenkommende amerikanische Haltung zu, falls Nordvietnam zu ernsthaften Gesprächen bereit sei.

Der Präsident wies darauf hin, daß die Friedensverhandlungen in Paris trotz ihrer bisherigen Aussichtslosigkeit fortgeführt werden. Er, Nixon, denke nicht daran, nach dem Rücktritt des amerikanischen Sonderbotschafters Cabot Lodge einen neuen Verhandlungschef zu ernennen. Das bisherige Delegationsmitglied Philip Habib - ein Karriere-Diplomat - werde die Verhandlungen mit voller Handlungsvollmacht führen.

«Tass» zur Nixon-Rede

Moskau, 16. Dez. (UPI) Als Anzeichen dafür, daß die USA in Vietnam

Krieg den Verhandlungen vorziehen, hat die sowjetische Nachrichtenagentur Tass am Dienstag die jüngste Rede des amerikanischen Präsidenten Richard Nixon bezeichnet. «Diese Rede hat gezeigt, daß die Regierung der USA wie zuvor das Vietnam-Problem durch militärische Mittel und nicht am Verhandlungstisch zu lösen versucht», erklärte Tass.

Hanoi glaubt an Kriegsverlängerung

Saigon, 16. Dez. (UPI) Als ein «verschlagener» Trick zur Verlängerung des Vietnam-Krieges bezeichnete Radio Hanoi am Dienstag den von Präsident Nixon angekündigten Abzug von weiteren 50 000 Mann amerikanischer Soldaten aus Vietnam. «Damit wird der Vietnam-Krieg nicht beendet, wie es die öffentliche Meinung der Welt und Amerikas fordert», hieß es in einem ersten Kommentar von Radio Hanoi auf die am Montagabend in Washington gehaltene kurze Rede Nixons. «Im Gegenteil, der Krieg wird fortgesetzt und verlängert mit einer anderen Methode - «Vietnamisierung» - wobei Vietnamesen gegen Vietnamesen kämpfen», Nixon versuche «die Illusion eines schnelleren und größeren Truppenabzugs zu vermitteln», hieß es in dem Kommentar weiter.

Englands einziger Henker will wieder den Galgen bedienen

Von unserem England-Korrespondenten

Harry Allen, 51 Jahre alt und auf eine 30jährige Tätigkeit als Englands Henker zurückblickend, will seinen alten Beruf zurückhaben und wieder den einzigen in England noch vorhandenen Galgen im Londoner Wandsworth-Gefängnis bedienen. Der Hinrichter z. W. V. (zur Wiederverwendung), der einen Aushilfsberuf als Wächter von Geldtransporten versieht, seitdem ihm das 1965 erlassene Gesetz über die Probeaufhebung der Todesstrafe den Beruf nahm, will wieder in Telegrammen vom Innenministerium mitgeteilt bekommen, wann und wo er «einen Menschen am Neck aufzuhängen hat, bis aus diesem das letzte Lebenszeichen geschwunden, wie es die Amtssprache beschreibt.

Harry Allen ist geradezu begeistert über die Aussicht auf seinen alten «hangman's job». Mit 82 Prozent seiner Landsleute, die sich bei der letzten Meinungsumfrage für die Wiedereinführung der Todesstrafe ausgesprochen haben, hält er es mit dem alttestamentarischen Spruch «Auge um Auge, Zahn um Zahn». Für ihn wie zumindest für die Delegierten des konservativen Parteitages, die sich vor kurzem mehrheitlich für die Rückkehr zur Todesstrafe ausgesprochen haben, bedeutet das Hängen die letzte Abrechnung und die einzige Kur gegen die zunehmenden Gewaltverbrechen. Am Montag hat der konservative Abgeordnete und frühere Minister Duncan Sandys im Unterhaus eine von nicht weniger als einer Million Bürgern unterschriebene Petition vorgelegt, in der die Wiedereinführung der Todesstrafe gefordert wird.

«Wenn der Scharfrichter kommt, gehe ich», erklärte der Innenminister dieser Tage im Parlament und legte noch vor Beendigung der fünfjährigen Probezeit einen vom Kabinett gebilligten Gesetzesentwurf vor, der die Abschaffung der Todesstrafe in Großbritannien für immer verankert. Die Regierung hob für ihre Anhänger sogar den Fraktionszwang auf, damit jeder nach seinem Gewissen entscheiden kann. Doch Innenminister Callaghan verkündete im voraus, er werde zurücktreten, falls die Todesstrafe nicht endgültig abgeschafft werde.

Das Land hat seine neue leidenschaftlich erörterte Sensation. Wie noch selten vorher ist es in die beiden gegnerischen Lager von Bevölkerung und Politikern aufgespalten. Die überwiegende Mehrheit der Bürger, vor allem die Hausfrauen und ganz entschieden die Polizei, ist für die Wiedereinführung der Todesstrafe, die große Mehrheit der Politiker ist ebenso resolut dagegen. Die leidenschaftlichen Debatten der Befürworter und Gegner haben Orkanstärke erreicht und die ganze Nation geradezu in zwei Heerlager aufgeteilt. Die fehlenden Statistiken wurden zum Generalthema Nummer eins. Je nach Einstellung hört man von der gewaltigen Zunahme der Gewaltverbrechen, seitdem sie nicht mehr mit dem Tode geahndet werden, oder von der durch das Aufhebungsgesetz überhaupt nicht berührten Zahl der Morde. 1964, dem letzten vollen Jahr für die Verhängung der Todesstrafe, wurden 135 Morde begangen, 1967 154 und 1968 148. Von diesen waren nach dem aus dem Jahr

Zwei Menschen verbrannten im Auto

Drei Todesopfer und ein Schwerverletzter forderte ein Autounfall auf vereister Straße

ag. Am Montag, etwa 22.45 Uhr, hat sich auf der neuen Winterthurerstraße zwischen Kempital und Tagelsswangen - bei der Einmündung nach Winterberg auf Gemeindegebiet Illnau - auf vereister Straße ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen, der drei Todesopfer - zwei davon verbrannten lebendigen Leibes - und einen Schwerverletzten forderte.

Ihr Leben verloren der 47jährige Kernmacher Walter Wirth und seine 17jährige Tochter Erika, beide aus Winterthur, sowie der 19jährige Freund von Erika, Hans Ulrich Weiß, Mechaniker aus Lindau ZH.

Ein Personenwagen, der aus Richtung Zürich kam, geriet auf der vereisten Straße auf die linke Straßenseite, wo er ein entgegenkommendes Auto leicht touchierte. Dadurch wurde er abgedreht, so daß er mit dem rechten Hinterrad gegen das ebenfalls entgegenkommende Auto von Wirth

stieß. Durch die heftige Kollision geriet das Auto von Wirth sofort in Brand.

Walter Wirth wurde aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt, die beiden Mitfahrer, seine Tochter Erika und deren Freund Hans Ulrich Weiß, verbrannten im Auto bis zur Unkenntlichkeit.

Walter Wirth und der ebenfalls schwer verletzte Lenker des Unfallverursachenden Wagens wurden ins Kantonsspital Winterthur verbracht, wo Wirth bald darauf verschied.

Zur Bekämpfung des Feuers wurde die Feuerwehr von Lindau aufgezogen, der Wagen von Wirth ist völlig ausgebrannt. Der andere Wagen ist stark beschädigt. Zur Abklärung des gemauerten Unfallherganges werden allfällige Zeugen dringend ersucht, sich bei der Kantonspolizei Zürich (Telefon 051 - 29 22 11) oder beim nächsten Polizeiposten zu melden.



Unser Bild zeigt links den ausgebrannten VW und rechts den von der rechten Straßenseite abgelenkten R 16.